

## Laudatio Sandra Issel-Dombert

Sandra Issel-Dombert hat sich in ihrer sprachgeschichtlich angelegten Dissertation mit der Linguistik der Beschwerde am Beispiel der *Cahiers de doléances* beschäftigt. Hierbei handelt es sich um historische Vorläufer von Petitionen in der Zeit des *Ancien régime*, die jeweils nach einer offiziellen Aufforderung des Königs abgefasst wurden. Anhand dieser bis ins Revolutionsjahr 1789 existierenden Beschwerdehefte zeigt die Verfasserin, wie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen Wirklichkeit und Identität sprachlich miteinander ausgehandelt haben.

Ziel der Autorin war es, die Textsorte der *Cahiers* in ihrer Historizität ganzheitlich zu erarbeiten. Vor diesem Hintergrund hat die Verfasserin für ihre Analyse ein Korpus von Beschwerdeheften aus dem Archiv in Reims erhoben, erschlossen und vollständig transkribiert. Die ausgewerteten Hefte erstrecken sich auf einen Zeitraum von 300 Jahren, vom Ende des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.

In ihrer Arbeit bringt die Verfasserin in methodisch beeindruckender Weise verschiedenste Disziplinen zusammen, indem sie sich u.a. der Editionsphilologie, der historischen Pragmalinguistik und Semantik und der Textlinguistik bedient. Gesellschafts- und kulturhistorische Bezüge betten die Arbeit sehr geschickt in einen breiteren Kontext ein.

Letztendlich analysiert die Verfasserin die *Cahiers* als Ausdruck eines größeren Gefüges und als Zeugnisse des Sprachwandels, wobei es ihr gelingt, ein umfassendes und ganzheitliches Bild der Beschwerdehefte zu zeichnen. Dass die Arbeit in besonders hohem Maße den unterschiedlichen historischen Dimensionen von Sprache und Sprachgebrauch gerecht wird, macht sie zu einem überzeugenden Beitrag der Sprachgeschichte.

Die diskursanalytischen Ausführungen der Verfasserin sind auch für einen juristischen Leser spannend und bereichernd. Und es handelt sich um eine präzise und souverän geschriebene Arbeit.